

Hallo ihr tollen Menschen, schön dass ihr alle da seid!

ich heiße Fanny Weisser und bin seit 3 Jahren Teil der DGB-Jugend. Ich freue mich riesig, hier heute sprechen zu dürfen an diesem besonderen Tag.

Als ich gefragt wurde, ob ich diese Rede halten möchte, war ich natürlich dabei! Aber ich muss auch gestehen, ich musste trotzdem nachgucken, was alles passiert ist, damit der 1. Mai der Tag der Arbeiterbewegung wird. Das erste Mal begangen wurde dieser Feiertag 1890. Doch seine Ursprünge hat er in Massendemonstrationen von Fabrikarbeitern 4 Jahre zuvor in Chicago. Sie traten damals in Streik, wurden ausgesperrt, die Situation eskalierte. Es gab schätzungsweise 30 Tote, sowohl Polizisten, als auch auf den Seiten der Arbeiterbewegung.

Aber das spannendste daran ist die Forderung, die die Fabrikarbeiter zum Streiken brachte: Der 8 Stunden Tag.

Das ist 133 Jahre her und immer noch ein hochaktuelles Thema. Wir haben den 8-Stunden-Tag dank der vielen Streiks, Proteste und Demonstrationen seit etwas mehr als 100 Jahren durchgesetzt. In einigen Bereichen haben wir sogar schon den 7-Stunden-Tag. Aber wir dürfen uns nicht auf die positiv-Entwicklung verlassen. Immer wieder wird die Arbeitszeit von Arbeitgebern und Politikern, insbesondere von Rechtspopulisten, angegriffen. In Österreich geht die Tendenz wieder zum 12-Stunden-Tag, in Ungarn kann dein Chef dir bis zu 400 Überstunden pro Jahr aufdrücken und sie erst 3 Jahre später vergüten. In meiner Branche zum Beispiel wird immer mehr Arbeit durch Maschinen verrichtet und durch Zuwanderung wächst auch die arbeitende Bevölkerung – beste Voraussetzungen für eine gerechte Umverteilung der Arbeitszeit, sprich: Arbeitszeitverkürzung. Lasst uns keine Angst haben vor der Arbeit 4.0, sondern sie zu unserem Vorteil gestalten – für mehr Zeit zum Leben!

Bevor der 1. Mai zum Tag der Arbeiterbewegung wurde, war er traditionell der sogenannte Moving Day. An diesem Tag wurde öfter der Beruf oder der Wohnort gewechselt. Sowohl prekäre Arbeit, als auch knapper Wohnraum sind auch heute noch Themen. Die Arbeit wird unsicherer, das Leben wird teurer. Etwa 40% der Haushalte in Deutschland bezahlen über 30% ihres Nettogehalts für Miete, in Großstädten ist es meist die Hälfte des Einkommens. Nebenbei wird mit Wohnraum spekuliert, Häuser stehen leer und immer mehr Menschen werden obdachlos. So kann das nicht weitergehen! Wir brauchen

Sozialwohnungen, Enteignungen und endlich bezahlbare Mieten für alle!

Deshalb startet kommenden Samstag am 04. Mai eine Demonstration, der sogenannte „Mieten Move“, um 13 Uhr am Rathausmarkt. Lasst uns dort gemeinsam dafür kämpfen – für mehr Raum zum Leben!

Aber wir haben zum Glück nicht immer nur alte Themen zu bearbeiten: Das Berufsbildungsgesetz wird mal wieder angerührt, höchste Zeit, dass darin auch dual Studierende Beachtung finden. Und an oberster Stelle steht hier die Mindestausbildungsvergütung, denn es kann nicht sein, dass man als auszubildender Zahntechniker im 1. Ausbildungsjahr nur 290€ im Monat bekommt. Das entspricht bei einer 35h-Woche einem Stundenlohn von 1,80€. Na wenn das mal keine Ausbeutung ist! Deshalb lasst uns eine Mindestausbildungsvergütung festlegen. Es muss möglich sein, als Azubi selbstständig leben zu können! Lasst uns dafür gemeinsam eintreten, kämpft dafür auf den Straßen und in den Betrieben!

Nun zuletzt ein weiteres aktuelles Thema: Der Rechtsruck. Parteien wie die AfD machen seit Jahren rechte Propaganda und stören, wo auch immer sie nur können. Da müssen wir mit klaren Bekenntnissen gegenhalten, denn die Rechtspopulisten haben zum Teil auch unsere Mitgliedsgewerkschaften schon auf dem Kieker. Und die Kolleginnen und Kollegen der Ida-Ehre-Schule kämpfen weiter gegen die schwachsinnigen Vorwürfe von rechts. Deshalb möchten wir, die DGB Jugend, diesen Moment nutzen um klarzustellen, dass solche Zustände inakzeptabel sind und wir niemals den Kampf gegen den Faschismus ruhen lassen. Denn die Gewerkschaften waren, sind und werden immer antifaschistisch sein!

Dankeschön!